



Der Vietnamkrieg (1965-1975)

Einführung: Die Hilflosigkeit der Kolonialmacht Frankreich und der immer stärkeren Armee der Vietminh (Viet Nam Doc Lap Dong Minh Hoi = League for the Independence of **Vietnam**), die für die Unabhängigkeit ihres Landes kämpften und unter kommunistischer Führung standen, veranlasste die amerikanische Regierung nach einem entsprechenden französischen Hilfsersuchen um umfassende Finanzhilfe und die Entsendung amerikanischer Militärberater nach Saigon ab 1950.

Nach der letzten französischen Niederlage setzten die **USA** zunächst ihre Eindämmungspolitik fort, mit der sie nun Südvietnam mit finanzieller Hilfe unterstützten, um den Vormarsch des Kommunismus einzudämmen. Aber die Situation verschlechterte sich zunehmend und die einzige Alternative für die Vereinigten Staaten, die kommunistische Macht zu stoppen, war die Amerikanisierung des Krieges, ausgelöst durch den Tonkin-Vorfall im August 1964.

Nun begann die stetige Aufrüstung der Amerikaner und die systematische Bombardierung wirtschaftlicher und militärischer Ziele in Nordvietnam. Trotz der überlegenen Luftwaffe und dem Einsatz modernster Kampfmethoden konnten die USA ihren Gegner am Sieg hindern, aber keinen Sieg erzwingen. Die weltweit zunehmende Kritik an der Politik Amerikas (z.B.

schulhilfen.com - Der Vietnam Krieg
(1965-1975) Referat

Einsatz chemischer **Bomben** auf Zivilisten und die riesigen Massaker) und die zunehmende Zahl von Toten und Verwundeten

sowie die zunehmende Belastung der amerikanischen Wirtschaft beunruhigten die amerikanische Öffentlichkeit so sehr, dass der Konflikt 1969 im Zuge der laufenden Friedensgespräche vietnamesisch wurde, d.h. die südvietnamesische Armee bei gleichzeitigem Abzug der amerikanischen Truppen massiv aufgebaut wurde. Nachdem die Waffenstillstandsvereinbarungen nicht eingehalten wurden, gab die Regierung von Saigon 1975 bedingungslos auf und beide Teile Vietnams wurden unter Hanois Führung wieder vereint. Die Vietnam-Ära zwang die Vereinigten Staaten von Amerika, sich ihrer Grenzen bewusst zu werden. Sie zahlten einen Preis für die Abenteuer in Vietnam, der in keinem Verhältnis zu jedem erdenklichen Gewinn stand. Der Preis war etwa 1,5 Millionen Menschen, die diesen Krieg mit ihrem Leben bezahlt haben. Die Vereinigten Staaten hatten Gesamtausgaben von etwa 400 Milliarden Dollar. Die Anfänge des Konflikts: Auf einer Pressekonferenz Anfang 1954 erklärte Präsident Eisenhower die berühmte Dominotheorie, die als Kern der Rechtfertigungsideologie der amerikanischen Vietnampolitik gilt: Du hattest eine Reihe von Dominos aufgestellt, und du hast den ersten umgestoßen, und was mit dem letzten passieren würde, war die Gewissheit, dass es über den ersten gehen würde, dass es sehr schnell gehen würde.

[dkpdf-button]

So könntest du einen Anfang eines Zerfalls haben, der die tiefsten Einflüsse haben würde!... Mit anderen Worten, wenn Sie den Kommunisten erlauben, Vietnam zu übernehmen, laufen Sie Gefahr, dass ein südostasiatischer Staat nach dem anderen in einer Kettenreaktion kommunistisch wird. Als Eisenhower diese Warnung aussprach, hatte der entscheidende Kampf um die französische Dschungelfestung Dien Bien Phu bereits während des Indochina-Krieges begonnen. Angesichts der bevorstehenden Niederlage bat die französische Regierung Washington um militärische Unterstützung. Die militärische und wirtschaftliche Unterstützung der Franzosen in Indochina, die bereits von Präsident Truman begonnen worden war, wurde nun von der Eisenhower-Regierung erzwungen, um die gefürchtete gewaltsame Expansion des Weltkommunismus zu stoppen. Trotz massiver amerikanischer Hilfe und starker antikommunistischer Kräfte im Inland kapitulierten die französischen Truppen am 7. Mai 1954, und einen Tag später begann die Genfer Konferenz mit ihren Indochina-Konsultationen. Neben den Großmächten Frankreich, Großbritannien, den USA und der Sowjetunion nahm erstmals auch die Volksrepublik **China** an einer internationalen Konferenz teil. In dem am 21. Juli 1954 unterzeichneten Waffenstillstandsabkommen von 75 Tagen Verhandlungen wurde die Unabhängigkeit der beiden Königreiche Laos und Kambodscha anerkannt und Vietnam selbst durch eine Demarkationslinie auf 17 Grad Breite in zwei Hälften geteilt. Diese Teilung war jedoch mit der ausdrücklichen Verpflichtung der Regierungen in Hanoi und Saigon verbunden, innerhalb von zwei Jahren, spätestens jedoch bis Juli 1956, ganz Vietnam betreffende Wahlen abzuhalten, um die beiden Hälften des Staates wieder zu vereinigen.

Um die Situation in Südostasien im Sinne der Dominotheorie weiter zu stabilisieren, suchten die Vereinigten Staaten ein antikommunistisches Bündnissystem, mit dessen Hilfe sie einen Teil der Verantwortung für militärische Aktionen auf die lokale Regierung und ihre Armee übertragen konnten. Im September desselben Jahres gründete US-Außenminister Dulles auf einer Konferenz in Manila die South East Asia Treaty Organization (SEATO), eine Verteidigungsgemeinschaft, der neben Frankreich, den USA, Großbritannien, Australien, Neuseeland und den asiatischen Staaten nur Thailand, Pakistan und die Philippinen gehörten. Das gemeinsame Ziel war es, einem bewaffneten Angriff zu widerstehen und subversive Handlungen, die von außen gegen ihre territoriale Integrität und politische Stabilität gerichtet

waren, zu verhindern und zu bekämpfen..... Die USA fügten dem Vertragstext einen Vorbehalt hinzu, dass sie nur im Falle einer kommunistischen Aggression an den Pakt gebunden wären. Am 16. Juni ernannte das Staatsoberhaupt Bao Dai, der damals 53-jährige Vietnamese Ngo Dinh Diem, den neuen Regierungschef von Südvietnam. Diem war als Sohn eines hohen Beamten im französisch-vietnamesischen Verwaltungsdienst ausgebildet worden, lehnte aber später die Zusammenarbeit mit der Regierung Ho Chi Minh sowie mit den französischen Kolonialherren entschieden ab und forderte die vollständige Unabhängigkeit Vietnams. Er ist seit 1950 im Ausland. Im letzten Jahr vor seiner Ernennung zum Präsidenten hatte er engagierte Katholiken in einem belgischen Benediktinerkloster verbracht. Als Diem sein Amt antrat, befand sich Südvietnam in einer fast chaotischen Situation. Weite Teile des Landes wurden von pseudoreligiösen **Sekten** dominiert (z.B. Cao Dai (Caodaismus ist eine monotheistische Religion, die 1926 offiziell in der Stadt Tây Ninh in Südvietnam gegründet wurde), Hoa (Đài Húa ist eine Gemeinde und ein Dorf im Tân Yên District, Bắc Provinz Giang, im Nordosten Vietnams) Hao (Đạo Hòa Hảo , auch Hoahaoismus, ist eine religiöse Tradition, die auf dem Buddhismus basiert und 1939 von Huỳnh Phú Sổ, gebürtig aus dem Mekong-Flussdelta im Süden Vietnams, und Bin Xuyen) gegründet wurde, die ihre eigenen Armeen unterhielten und Steuern erhoben. Eisenhower bot Diem, den er den Wundermann Asiens nannte, im selben Jahr amerikanische Hilfe an.

Diese innenpolitische Instabilität wurde noch krisenanfälliger, da die Vietminh-Kader nach der Teilung im Süden blieben, die ihre kommunistischen Aktivitäten unter der **Erde** fortsetzten, und um 880.000 überwiegend katholische Nordvietnamesen, die vor der kommunistischen Herrschaft flohen. Am 23. Oktober 1955 ließ Diem die Bevölkerung in einem Referendum entscheiden, ob sie eine Regierung oder die des abwesenden Kaisers Bao Dai bevorzugt. Nachdem 98,2% der Wähler ihre Unterstützung für Diem erklärt hatten, erklärte er Bao Dai für abgesetzt, erklärte Vietnam am 26. Oktober zur Republik und wurde sein erster Präsident, der die volle Macht übernahm. Die Wahlen zeigten eine herausfordernde Missachtung der demokratischen Grundsätze. Sie versuchten nicht einmal, den Eindruck der Korrektheit zu erwecken, denn in fast allen Wahlkreisen wurden mehr Ja-Stimmen gezählt als Personen abgestimmt hatten. Ermutigt durch die USA lehnte Südvietnam auf der Genfer Konferenz alle Verhandlungen über die international vereinbarten Wahlen ab. In Nordvietnam wurden die

Aktivitäten kommunistischer Terroristen in Südvietnam schrittweise verstärkt. Im September 1960 wurde auf einem Kongress der vietnamesischen Arbeiterpartei (The Labour Party ist eine Mitte-Links-Partei im Vereinigten Königreich) Lao Dong Dang (Đông Đảng ist eine Stadt des Cao Lộc Distrikts, Lạng Sơn Provinz, Vietnam) in Hanoi beschlossen, eine Volksfront (Eine Volksfront ist eine breite Koalition verschiedener politischer Gruppierungen, die sich in der Regel aus Linken und Zentristen zusammensetzt) Organisation für den Kampf gegen das Diem-Regime und für die Wiedervereinigung zu schaffen. Die National Liberation Front (FNL) wurde am 20. Dezember gegründet und vereint die unterschiedlichsten Widerstandsgruppen in Südvietnam. Die Frontorganisation der FNL war der Vietcong (VC) namens südvietnamesische Gurrillas, der seinen Einflussbereich mit einem gnadenlosen Terror erweiterte. Zur Einschüchterung der Bevölkerung gehörte auch die systematische Ermordung von Dorfältesten, von denen 1960 jeden Tag ein halbes Dutzend grausam getötet wurde. Gleichzeitig schuf Nordvietnam mit Hilfe der kommunistischen Partei Pathet Lao (The Pathet Lao war eine kommunistische politische Bewegung und Organisation in Laos, die Mitte des 20. Jahrhunderts gegründet wurde) einen Versorgungskorridor durch das benachbarte Laos, den so genannten Ho Chi Minh Trail, der in Wirklichkeit kein Weg, sondern ein ganzes Netz von Dschungelpfaden war, auf denen nordvietnamesische Vorräte nach Südvietnam transportiert werden konnten.

Auf diese Weise wurde die entmilitarisierte Zone (Eine entmilitarisierte Zone, DMZ oder DZ ist ein Bereich, in dem Verträge oder Vereinbarungen zwischen Nationen, militärischen Mächten oder konkurrierenden Gruppen, die militärische Einrichtungen, Aktivitäten oder Personal verbieten) auf der Demarkationslinie umgangen. In Saigon verfolgte die Regierung Diem jedoch konsequent das Ziel, einen unabhängigen Staat aufzubauen und seine Souveränität zu verteidigen. Obwohl die Vereinigten Staaten die autoritäre Regierung von Diem verurteilten, unterstützten sie seine Politik mit stetig wachsender wirtschaftlicher und militärischer Hilfe, die bis 1960 einen Wert von mehr als zwei Milliarden Dollar erreichte. Um der immer erfolgreicherer Gurilla-Aktivität des Vietcong auf dem Land entgegenzuwirken, entwickelte Diems Bruder Nhu mit Unterstützung von Ngo Dinh Can (Ngô Đình Cẩn war ein jüngerer Bruder und Vertrauter des ersten Präsidenten Südvietnams, Ngô Đình Diệm, und ein wichtiges Mitglied der Regierung Diệm) ein Programm von befestigten Dörfern, so genannte

Hamlets, in denen der Bäurn, Ngo Dinh Thuc (Pierre Martin Ngô Đình Thục war der römisch-katholische Erzbischof von Huế, Vietnam und ein Mitglied der Ngô-Familie, die in den Jahren vor dem Vietnamkrieg Südvietnam regierte), katholischer Erzbischof war und Diem in seiner rigiden Haltung gegenüber den oppositionellen Buddhisten stärkte. Die Auseinandersetzungen des Präsidenten mit dem buddhistischen Klerus lösten eine schwere Krise aus, die mit dem Sturz und der Ermordung von Diem und seinen drei Brüdern endete. Der Konflikt begann am 8. Mai 1963 mit blutigen Zwischenfällen in der alten Kaiserstadt Huế. Diem hatte eine vorgesehene Fahndekoration zum 2587. Geburtstag von Buddha verboten. Als die Buddhisten protestierten, schoss die Armee auf die Demonstranten. Es gab zahlreiche Opfer und Todesfälle, und dieser Vorfall führte bald zu der spektakulären Selbstverbrennung (Selbstverbrennung ist ein Akt des Selbstmordes als Opfer) des hohen buddhistischen Würdenträgers Quang Duc in Saigon, bald gefolgt von anderen solchen rituellen Selbstmorden durch buddhistische Mönche. Das militärische Engagement der USA in Vietnam: Im März 1961 unterstützten nordvietnamesische Truppen im benachbarten Königreich Laos (das Königreich Laos war eine konstitutionelle Monarchie, die Laos ab seiner Unabhängigkeit am 9. November 1953 regierte) eine Offensive der dort operierenden kommunistischen Pathet-Laos-Gürillas.

Die USA, die dies als Gefahr für das SEATO-Schutzgebiet sahen, reagierten mit einer Ladung kleinerer Kontingente amerikanischer Streitkräfte im SEATO-Mitgliedsstaat Thailand (Thailand, offiziell das Königreich Thailand, früher Siam genannt, ist ein Land im Zentrum der indochinesischen Halbinsel in Südostasien) . Kennedys Beraterteam empfahl auch eine verstärkte Militärhilfe für Südvietnam, so dass, wenn Hanoi das Eindringen kommunistischer Truppen in den Süden nicht stoppen würde, Vergeltungsmaßnahmen gegen Nordvietnam ergriffen werden könnten. Präsident Kennedy lehnte den Einsatz amerikanischer Kampftruppen ab, erhöhte aber die Zahl der amerikanischen Militärberater. 1954 stieg die Zahl der 55 amerikanischen Offiziere in Südvietnam bis Ende 1961 auf 1.364. Ende 1962 waren es bereits 9.865, und im November 1963 hatte Washington rund 15.000 Experten zur Unterstützung der Diem-Regierung entsandt. Während dieser Zeit hatten sich in Washington Gegner und Anhänger einer solchen Hilfe gestritten. 1961 erklärte der damalige Vizepräsident und spätere Präsident Johnson, der Saigon im Mai besucht hatte: "Die

grundlegende Entscheidung über Südostasien muss jetzt getroffen werden. Wir müssen entscheiden, ob wir unser Bestes tun wollen, um diesen Ländern zu helfen, oder ob wir den Kampf aufgeben und unsere Verteidigungslinie nach San Francisco zurückholen wollen. Die Verantwortung für das Vietnam-Problem wurde zunehmend vom Außenministerium auf das Verteidigungsministerium übertragen (Das Königlich Norwegische Verteidigungsministerium ist ein norwegisches Ministerium, das für die Bildung und Umsetzung der nationalen Sicherheits- und Verteidigungspolitik sowie für die allgemeine Verwaltung und Kontrolle der Aktivitäten der untergeordneten Behörden zuständig ist), und der damalige Verteidigungsminister McNamara sowie hohe Militärbeamte waren Anfang 1963 noch davon überzeugt, dass die Regierung Saigon den Krieg innerhalb des Jahres gewinnen würde. Im September desselben Jahres kamen McNamara und sein Stabschef Taylor zu dem entgegengesetzten Schluss ihrer früheren Einschätzung, dass der Krieg nicht mehr von dem diktatorischen und damit unbeliebten Diem-Regime gewonnen werden könne. Unmittelbar danach forderte Kennedy öffentlich einen Personalwechsel in der Regierung von Saigon. Nun forderten auch die vietnamesischen Generäle, dass Diem seine Politik ändert. Die Brutalität der Regierung von Diem und ihre Unfähigkeit zu führen, veranlasste achtzehn bedeutende vietnamesische Politiker, im April 1960 einen offiziellen Brief an Diem zu schreiben, in dem sie Reformen forderten und das Regime als diktatorisch, korrupt und inkompetent bezeichneten.

Da Diem jedoch keine Verhandlungen aufnahm, wurde er in der Nacht vom 1. auf den 2. November 1963 durch einen Militärputsch gestürzt und am nächsten Morgen zusammen mit seinem Bruder Nhu ermordet. Mit Ausnahme des Mordes wurde dieser Putsch detailliert geplant und von den amerikanischen Beratern genehmigt. Nur drei Wochen später wurde Präsident Kennedy ermordet und hinterließ seinem Nachfolger Johnson ein Vietnam-Problem, das er auch nicht lösen sollte. Diem hinterließ eine Regierung in Südvietnam, die nach nur drei Monaten im Amt zurücktreten musste, und wich einem Karussell von Umwälzungen, Putschversuchen, Korruption und Intrigen. 1964 gab es in Saigon sieben Regierungen, davon allein drei zwischen dem 16. August und dem 3. September. Parallel zu diesem Rückgang der staatlichen Autorität erlitten die Regierungstruppen im Kampf gegen die Vietcong eine Niederlage nach der anderen. Während blutige Straßenkämpfe zwischen Buddhisten und

Katholiken zeitweise zu totaler Anarchie in der Hauptstadt führten, eroberten die Kommunisten 13 der 44 südvietnamesischen Provinzen, und in weiteren 22 Provinzen waren die Kommunisten so aktiv, dass diese Provinzen offiziell zur Gefahrenzone erklärt wurden. Um der drohenden militärischen Niederlage entgegenzuwirken, beschloss Washington im Juli 1964, sein militärisches Hilfskommando (MACV-Military Assistance Command Vietnam (U.S.)) in Saigon und die Anzahl der amerikanischen Luftwaffenstützpunkte von 15.000 auf 20.000 zu erhöhen. Der Tonking-Vorfall: Am späten Nachmittag des 2. August 1964 wurde der amerikanische Zerstörer (In der Fachsprache der Marine ist ein Zerstörer ein schnelles, wendiges Langstrecken-Kriegsschiff, das größere Schiffe in einer Flotte, einem Konvoi oder einer Kampfgruppe eskortieren und sie gegen kleinere, mächtige Kurzstreckenangreifer verteidigen soll) Maddox von drei nordvietnamesischen Kanonenbooten auf einer Routinepatrouille im Golf von Tonking angegriffen. Die Maddox eröffneten auch das Feuer, nach einigen unwirksamen Warnschüssen, und starteten zusammen mit der um Hilfe ersuchenden Luftwaffe Vergeltungsangriffe auf Häfen und Versorgungsunternehmen an der nordvietnamesischen Küste. Etwa anderthalb Stunden bevor die ersten Flugzeuge ihre Ziele in Nordvietnam erreichten, kündigte Johnson diese Aktion in einer Erklärung gegenüber dem amerikanischen Volk über Radio- und Fernsehstationen an. Die beschlossenen Maßnahmen dienten für ihn der Verteidigung von Freiheit und Frieden in Südostasien.

Er schloss seine Rede mit dem Satz: "Unsere Mission ist der Frieden. Mit diesen ersten amerikanischen Angriffen auf kommunistisches Gebiet begann die schicksalhafte Eskalation der amerikanischen Kriegsführung in Indochina. Dabei handelte es sich jedoch nicht um eine langfristig geplante Interventionspolitik, sondern um eine Reihe kleinerer Entscheidungen, bei denen ein Eskalationsschritt fast automatisch zum anderen führte. Kriegsstrategien: Die amerikanische Kriegsführung litt von Anfang an unter der Tatsache, dass die eigenen Truppen nicht politisch motiviert waren, während die Kommunisten sich als Pioniere des sozialen Fortschritts und als Pioniere der nationalen Unabhängigkeit eines wiedervereinigten Vietnam sahen und entschlossen waren, bis zum totalen Sieg über ihre Gegner zu kämpfen. Die USA hingegen wollten Hanoi nur so weit unter militärischen Druck setzen, dass sie bereit wären, über die Anerkennung des Status quo der Teilung zu verhandeln. Ein weiteres Handicap der amerikanischen Kriegsführung war die von vielen Amerikanern geteilte

weltweite Kritik, die den Kampf des amerikanischen Goliath gegen den Vietnamesen David als Neokolonialismus verurteilte. Die Amerikaner selbst lieferten ihren Kritikern jedoch viele Argumente, wie General La Mays mit seiner bekannten Forderung, Vietnam wieder in die Steinzeit zu bombardieren, oder General Westmoreland, der die Methode der täglichen Körperzählung (A body count ist die Gesamtzahl der in einem bestimmten Ereignis getöteten Menschen) für seine Suche und Zerstörung (Search and Destroy, Seek and Destroy, Seek and Destroy, oder einfach S&D, bezieht sich auf eine Militärstrategie, die zu einem großen Bestandteil des malaysischen Notfalls und des Vietnamkriegs wurde) Taktiken einführte. Darüber hinaus gingen die Details des Massakers von My Lai durch ein US-Unternehmen in der Weltpresse durch. Auch die USA hatten nichts gegen Hanois grüne Kriegsführung: unzählige Tunnelsysteme, die den Feind verunsicherten und das Eintauchen in die Natur, das vor allem im Ho-Chi-Minh-Pfad (Der HỒ Chí-Minh-Pfad war ein logistisches System, das von der Demokratischen Republik Vietnam bis zur Republik Vietnam durch die benachbarten Königreiche Laos und Kambodscha verlief) bereits erwähnt. Die Wege wurden begrünt und mit Blättern versehen, um eine perfekte Tarnung zu gewährleisten, und selbst gepflanzte Töpfe mit Orchideen und Kletterpflanzen wurden in den Baumkronen aufgehängt. Die amerikanische Luftwaffe reagierte auf diese Begrünung mit Entlaubungsaktionen (Strategie der verbrannten Erde), indem sie unter anderem das Dioxin (Polychlorierte Dibenzodioxine, oder einfach Dioxine, sind eine Gruppe von polyhalogenierten organischen Verbindungen, die bedeutende Umweltschadstoffe sind) – mit dem Mittel Orange (Agent Orange ist ein Herbizid und Entlaubungsmittel) besprühte.

Die Folge war, dass nicht nur eine Waldfläche von bis zu halb Österreich, sondern auch unzählige Menschen an den Folgen starben. Vietcong-Angriffe auf amerikanische Militäranlagen in der Nähe von Pleiku (Pleiku ist eine Stadt in Zentralvietnam, die sich in der zentralen Hochlandregion dieser Nation befindet) im Februar 1965 führten innerhalb kürzester Zeit zu einer systematischen Beschießung nordvietnamesischer Versorgungsgebiete unmittelbar nördlich der 17. Parallele (Rolling Thunder (Operation Rolling Thunder (Operation Rolling Thunder war der Titel einer allmählichen und anhaltenden Luftbeschießungskampagne der USA))). Wenige Wochen später intervenierten die ersten amerikanischen Bodentruppen im Krieg in Danang am **China** Beach (China Beach ist eine

amerikanische dramatische Fernsehserie, die während des Vietnamkriegs in einem Evakuierungskrankenhaus spielt). Im August 1965 waren es bereits 125.000 Männer, bis 1967 waren es rund 550.000. In der gleichen Zeit wuchs die Stärke der kommunistischen Streitkräfte von 90.000 auf 200.000 Mann, von denen nur die Hälfte Einheiten der regulären nordvietnamesischen Armee waren. Die Tet-Offensive: Im September 1965 übernahm General Thieu nach dem langen Staatsstreich die volle Macht als Präsident (Ein Staatsstreich, auch bekannt als Putsch, Putsch oder Sturz, ist die illegale und offene Beschlagnahme eines Staates durch das Militär oder andere Eliten innerhalb des Staatsapparats) Strategie in Saigon, die er bis wenige Tage vor der Kapitulation Saigons im Frühjahr 1975 beibehielt. Der autoritäre Thieu erwies sich als ebenso unkonventioneller, misstrauischer und eindeutiger Partner für die USA wie der gestürzte Präsident Diem. Die politische und militärische Situation unter der Thieu-Regierung schien sich jedoch zunächst entschieden für Südvietnam zu wenden. Als sich im Oktober 1966 in Manila (Manila, offiziell Stadt Manila, ist die Hauptstadt der Philippinen) mit Präsident Johnson an der Spitze die Regierungschefs der Staaten, die Washingtons Krieg in Vietnam aktiv unterstützten, mit dem SEATO (The Southeast Asia Treaty Organization war eine internationale Organisation für kollektive Verteidigung in Südostasien, die durch den Kollektivverteidigungsvertrag Südostasiens gegründet wurde, oder Manila-Pakt, unterzeichnet im September 1954 in Manila, Philippinen) Mitglieder vor allem Südkorea (Südkorea, offiziell die Republik Korea, ist ein souveräner Staat in Ostasien, der den südlichen Teil der koreanischen Halbinsel bildet), wurde auf dieser Konferenz bereits der bevorstehende endgültige Sieg der Alliierten in Indochina gefeiert. Umso größer war der Schock, als die Kommunisten in der ersten Februarwoche 1968 die Ruhe des buddhistischen Neujahrs (Tet) brachen und an einer Großoffensive an allen wichtigen Orten in Südvietnam teilnahmen, die den Feind völlig überraschte. 36.000 nordvietnamesische Soldaten sowie Vietcon-Guerillas griffen 28 der 44 südvietnamesischen Provinzhauptstädte nach einem detaillierten und genau abgestimmten Plan an. Sie zerstörten Flugplätze und Basen, führten tagelang Straßenschlachten in Saigon, konnten dort sogar die amerikanische Botschaft vorübergehend besetzen und eroberten wochenlang den Kern der alten Kaiserstadt.

Die Kommunisten verwendeten grausamen Terror, wo immer sie eindringen. Die Hoffnung der Kommunisten, mit dieser Offensive einen allgemeinen Volksaufstand auslösen zu können,

wurde bitter enttäuscht. Ihr groß angelegter Militärangriff war letztlich erfolglos, bedeutete aber für Hanoi einen beispiellosen politisch-psychologischen Triumph, weil er die Bereitschaft zur Aufnahme von Friedensverhandlungen in Washington auslöste. Diese Bereitschaft wurde von Präsident Johnson am 31. März 1968 öffentlich angekündigt, zeitgleich mit seinem Rücktritt von seiner Wiederwahl. Die Tet-Offensive kostete etwa 1.000 amerikanische und 2.000 südvietnamesische Soldaten das Leben, aber mit etwa 32.000 Toten waren die Verluste auf der nordvietnamesischen Seite mehr als zehnmal so hoch. Es war das erste Mal, dass sich die Gùrilleros im offenen Kampf gezeigt hatten, und die Entscheidung, an beiden Fronten anzugreifen, zwang sie, auf einem Gelände zu kämpfen, das sie normalerweise nie gewählt hätten. Die überlegene amerikanische Feuerkraft zerstörte fast die gesamte Infrastruktur der Gùrilla. Die Vietnamisierung des Krieges: Bereits am 10. Mai 1968 begannen in Paris Vorverhandlungen zwischen Vertretern der amerikanischen und nordvietnamesischen Regierung, die das ganze Jahr über mit den meisten Unterbrechungen dauerten. Der wichtigste und auch schwierigste Punkt war, ob und wie die Regierung Saigon und die südvietnamesische FNL in die Verhandlungen einbezogen werden könnten, da beide das ausschließliche Vertretungsrecht für Südvietnam beanspruchten. Darüber hinaus forderte Hanoi die vollständige Einstellung der amerikanischen Luftangriffe auf Nordvietnam als Vorauszahlung, während es sich selbst das Recht vorbehalten hatte, seine militärischen Aktivitäten nach der alten kommunistischen Taktik des gleichzeitigen Kampfes und Verhandels fortzusetzen. Die Sowjetregierung befürwortete den Abschluss der Verhandlungen, während die Volksrepublik China mit heftigem Widerstand reagierte. Bereits zuvor hatte die amerikanische Regierung in diesem Konflikt eine Intervention der beiden Großmächte befürchtet. Peking befürchtete den wachsenden sowjetischen Einfluss in Hanoi und sah die Gefahr, dass infolge der Friedensverhandlungen ein wiedervereinigtes Vietnam, das von Moskau abhängig ist (Moskau ist die Hauptstadt und bevölkerungsreichste Stadt Russlands mit 13,2 Millionen Einwohnern innerhalb der Stadtgrenzen und 17,8 Millionen im Stadtgebiet), entstehen und durch die Annexion von Laos und Kambodscha zu einer antichinesischen Regionalmacht werden könnte. Diese Angst vor einer sowjetischen Einkreisungspolitik gegen Peking bestimmt noch heute die Haltung Chinas gegenüber den drei Indochina-Staaten. Im November 1968, als Johnson den erforderlichen Bombenanschlag auf Hanoi angeordnet hatte, konnten die offiziellen Friedensverhandlungen endlich beginnen.

In den USA hatte Richard Nixon im selben Jahr die Präsidentschaftswahlen gewonnen und verfolgte zusammen mit seinem Sicherheitsberater Henry Kissinger das Ziel, die amerikanische Intervention in Indochina von Anfang an zu beenden und die amerikanischen Truppen vom Schlachtfeld und aus der Gefangenschaft nach Hause zu bringen. Auch man wollte einen ehrenhaften Frieden, der nach der bisher verfolgten amerikanischen Politik eigentlich in einer Garantie der Souveränität Südvietnams hätte bestehen müssen; aber Kissinger wies darauf hin, dass es in erster Linie an ihm lag, die Einhaltung einer Anstandsfrist aus Hanoi nach dem Rückzug der amerikanischen Truppe zu erreichen. Trotz der Bemühungen gab es noch vier Jahre, bis der Frieden kam. Im Wesentlichen waren die Forderungen der Gegner in den Friedensverhandlungen wie folgt: Als Gegenleistung für den Rückzug der eigenen Truppen forderte Washington den sofortigen Rückzug der Thieu-Regierung und die Bildung einer Koalitionsregierung aus Vertretern der FNL und der sogenannten Dritten Truppe. Saigon forderte den sofortigen Abzug der nordvietnamesischen Truppen hinter der Demarkationslinie und dann freie Wahlen unter internationaler Kontrolle. Der amerikanische Truppenabzug aus Südvietnam, der mit Nixons Midway-Erklärung begann, war eine Vorauszahlung an Hanoi, von der keine Zusicherung erhalten worden war. Die von Präsident Johnson initiierte D-Eskalation des Vietnamkriegs hieß nun D-Amerikanisierung oder Vietnamisierung (die Vietnamisierung des Krieges war eine Politik der Richard Nixon-Regierung zur Beendigung der USA). Während Washington bis Anfang 1973 alle 550.000 Soldaten aus Vietnam abzog, wurden die regulären südvietnamesischen Streitkräfte mit massiver amerikanischer Rüstungshilfe auf über 550.000 Soldaten fast verdoppelt, und neben ihnen wurden Volkskräfte gleicher Stärke aufgebaut. Nachdem die amerikanischen Truppen seit 1965 die Hauptlast der Kämpfe mit mehr als 40.000 Toten und einer großen Zahl von Verwundeten getragen hatten, übernahm 1969 die südvietnamesische Armee die Verteidigung ihres Landes. Als der nordvietnamesische Führer Ho Chi Minh im September 1969 starb, fand in Hanoi ein fast reibungsloser Übergang zu einer kollektiven Führung statt (kollektive Führung ist eine Möglichkeit, die Machtverteilung innerhalb einer Organisationsstruktur zu beschreiben) mit einem Dreigestirn aus alten Mitstreitern Ho Chi Minh, Parteichef Le Duan (Lê Duẩn war ein vietnamesischer kommunistischer Politiker), Premierminister Dong und Verteidigungsminister No Nguyen Giap an der Spitze. Ho hatte ihnen ein politisches Testament hinterlassen, das die Fortsetzung des Freiheitskampfes bis

zur Wiedervereinigung des geteilten Vietnam forderte und seinen alten Plan zur Schaffung eines Groß-Indochina-Staates mit Laos und Kambodscha (Kambodscha, offiziell bekannt als das Königreich Kambodscha, ist ein Land im südlichen Teil der Indochina-Halbinsel in Südostasien) dahinter – aufrecht erhielt. Ho Chi Minh riet auch seinen Nachfolgern, alles in ihrer Macht Stehende zu tun, um die Einheit im sozialistischen Lager wiederherzustellen, das durch den Konflikt zwischen Peking und Moskau bedroht war. Ho selbst hatte immer versucht, im Konflikt zwischen den beiden kommunistischen Großmächten eine neutrale Haltung einzunehmen. Mit zunehmender Eskalation des Krieges wurde Hanoi jedoch immer mehr abhängig von der Lieferung moderner sowjetischer Waffen.

1965 wurde ein Militärhilfevertrag unterzeichnet, der sowjetische Rüstungshilfe im Wert von rund zwei Milliarden Dollar für Vietnam vorsah. Auch der politische Einfluss Moskaus in Nordvietnam nahm zunehmend zu. Als 1968 nicht zuletzt durch die Vermittlung Moskaus die Vorbereitungen für die direkten nordvietnamesisch-amerikanischen (Vietnamesen sind Amerikaner vietnamesischer Abstammung) Verhandlungen begannen, verurteilte Peking (Peking ist die Hauptstadt der Volksrepublik China und die drittgrößte Stadt der Welt) sie zunächst als antichinesische Verschwörung der sowjetischen und amerikanischen Imperialisten. Je deutlicher jedoch die Tendenz der amerikanischen D-Eskalation wurde, desto mehr verlagerte sich die chinesische Angst vor einer Umzingelung vom traditionellen amerikanischen Feindesbild auf die neue Gegner-Sowjetunion. Der Zusammenbruch von Südvietnam: Am 19. Juli 1972 begann Kissinger seine geheimen Verhandlungen mit dem nordvietnamesischen Verhandlungsführer Le Duc Tho, die am 13. Dezember nach unzähligen Gesprächsrunden ergebnislos abgebrochen wurden. Daraufhin ordnete der neu gewählte Nixon an, dass die amerikanischen Luftangriffe auf Nordvietnam am 18. Dezember wieder aufgenommen und die nordvietnamesischen Häfen abgebaut werden sollten. Diese militärische Leistung, gepaart mit ultimativen politischen Drohungen gegen Saigon und der Weigerung der Thieu-Regierung, die Ergebnisse der Verhandlungen anzuerkennen, zeigte schnell ihre beabsichtigte Wirkung. Am 26. Dezember stimmte Hanoi neuen Verhandlungen zu, die nach der Bombardierung vom 8. Januar 1973 wieder aufgenommen und am nächsten Tag eine Einigung erzielt wurden. Am 23. Januar wurde das Abkommen von den vier Außenministern der USA, Nordvietnam, Südvietnam und der Provisorischen Revolutionären

Regierung in Paris unterzeichnet, und der Waffenstillstand trat in Kraft. Ende 1973 hatten sich die vietnamesischen Gegner gegenseitig mehr als 100.000 Verletzungen vorgeworfen, aber die Vietnamesen konnten aufgrund mangelnder Kontrolle nicht mehr funktionieren und stellten nach einigen Monaten ihre Arbeit ein. Im ersten Jahr des Waffenstillstands, als die beiden Seiten versuchten, ihr Territorium gewaltsam zu erweitern, verloren bei 100.000 Toten fast ebenso viele Menschen ihr Leben wie im letzten Kriegsjahr. Im Dezember 1974, nach dem Abzug der amerikanischen Streitkräfte und der Lähmung der Nixon-Regierung durch die Watergate-Krise, begann in Hanoi eine Welle von Angriffen, die zu einer konventionellen Eroberungskampagne koordiniert wurden, indem der Widerstand der zahlenmäßig und rüstungstechnisch gleich starken südvietnamesischen Armee in wenigen Wochen wie ein Kartenhaus zusammenbrach (House of Cards ist eine von Beau Willimon geschaffene amerikanische politische Drama-Web-TV-Serie).

Die Hauptursache für diese militärische Katastrophe, die das Thieu-Regime heimsuchte, war die schwache Kampfmoral der politisch unmotivierten Truppen und der völlig kriegsmüden Bevölkerung. Nach einer fast kampflosen Aufgabe der Central Highlands und einem wilden Flug von Millionen von Zivilisten und Soldaten brach der Verteidigungsring um Saigon schnell zusammen. Am 21. April 1975 erklärte Präsident Thieu seinen Rücktritt, forderte Hanoi in vierjährigen Verhandlungen vergeblich und ging ins Exil, gefolgt von zehntausend weiteren Flüchtlingen. Sein Nachfolger war der ehemalige General Dong Van Minh, der die bedingungslose Kapitulation am 30. April unterzeichnete. Die Verantwortung in Saigon wurde von einem so genannten Military Revolutionary Committee unter der Leitung des nordvietnamesischen Generals Tran Van Tra übernommen. Die Wiedervereinigung und ihre Folgen: Die Eroberung Südvietnams durch die nordvietnamesischen Streitkräfte wurde von den Westmächten als unvermeidliches Schicksal bezeichnet. Die kommunistischen Staaten hingegen feierten die Eroberung als Befreiung. Als im November 1975 die ersten Verhandlungen über die Wiedervereinigung Nord- und Südvietnams begannen, war der Vertreter des Südens nicht Mitglied der Provisorischen Revolutionären Regierung, sondern ein hoher Beamter des nordvietnamesischen Politbüros Pham Hung (Für den Cham-König siehe Fan Hsiung), geboren im Süden. Am Tag der Kapitulation Saigons, die sofort in Ho Chi Minh City umbenannt wurde, begann General Tran Van Tra (Nguyễn Chấn, bekannt als Trần Văn

Trà war ein vietnamesischer General) mit der Vereinigung der Verwaltung und Verwirklichung der Nationalen Demokratischen Volksrevolution, und am 25. April 1976 fanden die ersten gesamtvietnamesischen Wahlen statt, die im Wesentlichen das ausgleichen, was 19 Jahre zuvor gemäß den Beschlüssen der Genfer Indochina-Konferenz von 1954 hätte geschehen sollen. Die Wahlen endeten mit dem vorprogrammierten Sieg der folgenden Hanoi. Am 25. Juni 1976 verkündete die Nationalversammlung auf ihrer ersten Sitzung offiziell die Wiedervereinigung beider Teile Vietnams. In der ersten Phase bedeutete die politische Einigung die Reinigung der Verwaltung und des öffentlichen Lebens. Innerhalb weniger Monate verschwanden etwa 200.000 Menschen in so genannten Umerziehungslagern; darunter befanden sich nicht nur hohe Beamte und Offiziere der Thieu-Regierung, sondern auch prominente Gegner des Führers der oppositionellen Katholiken, Pater Tran Hun Tanh. Die im September 1975 durchgeführte Währungsreform war praktisch eine Enteignung aller Südvietnamesen und betraf vor allem die städtische Mittelschicht. Aus der während des Krieges von Einwanderern übervölkerten Stadt wurden Millionen von Menschen in neue Wirtschaftszonen deportiert und dort als Landarbeiter eingesetzt. Gleichzeitig, ein politischer Kontrollmechanismus, der sich von der Parteizentrale aus erstreckte, nannte sich die Partei wieder ehrlich Kommunistische Partei Vietnam, bis zur letzten Familie.

Der Parteitag verabschiedete einen Fünfjahresplan, der darauf abzielte, Vietnam zu einem sozialistischen Modellstaat mit moderner Industrie und Landwirtschaft, starker nationaler Verteidigung und fortschrittlicher Kultur und Wissenschaft zu entwickeln. Südvietnam erhielt die fast koloniale Funktion eines Lebensmittelproduzenten, während für Nordvietnam die Expansion der Industriewirtschaft geplant war. Einige wichtige Leute: Vietcong / FNL: Abkürzung für Viet Nam Công San: Vietnamesische Kommunisten. Bezeichnung im Vietnamkrieg für den Militärflügel der Front National (The National Front ist eine rechtspopulistische und nationalistische politische Partei in Frankreich) de Libération du Vietnam Sud (FNL, National Liberation Front of South Vietnam). Es wurde 1960 von Nordvietnam gegründet, um die Regierung in Südvietnam zu stürzen und Vietnam zu vereinen. Ursprünglich bestand die FNL aus Vietminh-Kadern aus dem Süden, die dort im Rahmen des Genfer Abkommens blieben, 1954 im Norden reformierten und einen Guerillakrieg führten. Bis 1965 war das Vietcong stark genug, um einen offenen Kampf mit

der südvietnamesischen Armee zu führen (die Armee der Republik Vietnam, auch bekannt als die südvietnamesische Armee, waren die Bodentruppen der Streitkräfte der Republik Vietnam, die Streitkräfte Südvietnams, die von 1955 bis zum Sturz von Saigon 1975 existierten), die sich auf ländliche Gebiete beschränkte, während die Städte unter der Kontrolle von Saigon standen. Die Situation änderte sich jedoch im Januar 1968, als die Vietcong im Rahmen der Tet-Offensive gleichzeitig 28 Städte in Südvietnam angriffen. Die Angriffe scheiterten jedoch, und seine Reihen wurden dezimiert, woraufhin er zu Gurillat-Taktiken zurückkehrte, während die nordvietnamesische Armee (The People's Army of Vietnam, auch bekannt als Vietnamese People's Army, ist die Militärmacht der Sozialistischen Republik Vietnam) den Kampf gegen die südvietnamesischen Streitkräfte und insbesondere ihre Verbündeten, die Vereinigten Staaten, übernahm. 1969 gründete die FNL eine provisorische revolutionäre Regierung in den von ihr kontrollierten Zonen. Eine Delegation dieser Regierung nahm auch an den Friedensverhandlungen in Paris von 1971 bis 1973 teil. Nach der Invasion der nordvietnamesischen Truppen im Süden und dem Zusammenbruch der südvietnamesischen Regierung 1975 übernahm die Provisorische Revolutionäre Regierung die Macht in Südvietnam. Sie wurde jedoch im folgenden Jahr aufgelöst, als Nord- und Südvietnam unter kommunistischer Herrschaft wieder vereint wurden. Die FNL (The ' , auch bekannt als National Liberation Front, war eine politische Organisation mit einer eigenen Armee - People's Liberation Armed Forces of South Vietnam - in Südvietnam und Kambodscha, die gegen die Regierungen der Vereinigten Staaten und Südvietnams kämpfte, (Die Vaterländische Front [Otečestven Front] war ursprünglich eine bulgarische politische Widerstandsbewegung während des Zweiten Weltkriegs) (Mat Tran To Quoc), eine Dachorganisation, die von Nordvietnam als Nachfolger von Vietminh und Lien Viet gegründet wurde. Der Vietcong, so einfach seine Methoden uns heute erscheinen mögen, hat den Amerikanern die größte Sorge bereitet. Die Kombination, dass der Vietcong sich nur auf den Dschungelkampf spezialisierte, die Amerikaner wenig Erfahrung mit dem Dschungelkampf hatten und der größte Teil Vietnams im Dschungel war, brachte dem Vietcong immense Vorteile.

Es spielte keine Rolle, dass der Vietcong, im Gegensatz zu den amerikanischen Soldaten, schlecht ausgerüstet war und die meisten von ihnen wenig Kampferfahrung hatten,

geschweige denn militärische Ausbildung. Besonders entscheidend war ein riesiges Tunnelsystem, das kurz nach dem Zweiten Weltkrieg und dem Beginn des Befreiungskampfes gegen die Franzosen ausgehoben wurde. In seiner Blütezeit erreichte er eine Länge von 250 km. Im Durchschnitt waren die Tunnel 10 Meter tief, 60 Zentimeter breit und etwa 1,5 Meter hoch. Diese Tunnel waren wahre Meisterwerke, sie waren durch dicke Luken voneinander getrennt und so vor Überschwemmungen und Gasangriffen geschützt. Teilweise enthielten solche Tunnelabschnitte sogar ganze Siedlungen mit Schulen, Krankenhäusern, Küchen, Lagerhäusern, Wohnräumen, Wasserlöchern, Fallen, Befehlsständen und gut getarnten Eingängen. So reichten nur wenige Kämpfer aus, um die Tunnel zu verteidigen und den Amerikanern schweren Schaden zuzufügen, indem sie einfach zwei oder drei Scharfschützen an den Eingängen positionierten, die dann aus optimaler Deckung auf die Eindringlinge schießen konnten. Die Angreifer wussten oft nicht einmal, was mit ihnen geschah, geschweige denn, woher die Schüsse kamen. Manchmal kam es vor, dass die Amerikaner ihre Lager direkt über den Tunneln des Vietcong aufschlugen und der Vietcong nur nachts aus den nahegelegenen Ausgängen kommen musste und Hubschrauber und Fahrzeuge, die fast unbemerkt waren, sowie die gesamte amerikanische Basis zerstörten. Da selbst 100 kg schwere Bomben oder 60 Tonnen schwere Panzer die Tunnel nicht beschädigen konnten, dauerte es sehr lange, bis die Tunnel entdeckt wurden, und selbst das geschah nur durch Zufall. Ein amerikanischer Soldat setzte sich versehentlich auf einen Eingang zum Tunnel, aus dem ein Nagel herausragte. Sobald der Tunnel entdeckt wurde, wurden Rauchgranaten in ihn geworfen und zu ihrem Erstaunen entdeckten die Amerikaner, dass der Rauch aus vielen verschiedenen Löchern im Wald kam. Als man wusste, wonach man suchen musste, wurden immer mehr Tunnel gefunden, aber das war oft zu spät, der Vietcong war längst weg. Erst als die Amerikaner begannen, 400 kg schwere Bomben fallen zu lassen und die sogenannten Tunnelratten zu trainieren, waren sie gegen die Tunnel des Vietcong erfolgreich. Aber die Tunnel waren nie wirklich gefährdet, weil das System einfach zu groß war. Diese Tunnelratten (die Tunnelratten waren amerikanische, australische und neuseeländische Soldaten, die während des Vietnamkriegs unterirdische Such- und Zerstörungsmissionen durchführten) bildeten sogar ganze Gruppen und hatten ihre eigene Akademie, wo sie ausgebildet wurden.

Aber nur 5 von 50 meist kleinen Pürtorikanern leiteten die Ausbildung und hatten danach einen sehr gefährlichen, wenn auch unersetzlichen Job. Sie mussten nur mit einem Revolver bewaffnet in die Eingänge der Vietcong-Tunnel, auch Chu Chi genannt, kriechen und nach möglichen Feinden suchen. Frühere Versuche, den Vietcong-Kämpfer mit Hunden zu verfolgen, scheiterten an den ausgeklügelten Gegenmaßnahmen des Vietcong. So wurde Pfeffer besprüht, um die empfindlichen Nasen der Vierbeiner zu täuschen, oder teure amerikanische Seife wurde auf dem Schwarzmarkt gekauft und sich damit gewaschen. Dass die Hunde nicht auf sehr amerikanisch riechende Vietcong-Kämpfer eingeschlagen sind, ist verständlich. Durch solch ausgeklügelte Taktiken gelang es dem tatsächlich besiegten Vietcong schließlich, die Hightech-Amerikaner in die Flucht zu schlagen.

Ho Chi Minh: Ho Chi Minh (Vietnamesisch: der Suchende des Wissens) wurde am 19. Mai 1890 im Dorf Kim Lien (Kim Liên ist ein großes Dorf und eine Gemeinde im Nam Đàn District of Nghệ An Province in Vietnam) in Annam (Die Nguyễn Dynastie war die letzte Herrscherfamilie Vietnams) (Zentralvietnam) geboren. Sein Vater war Beamter und hatte aus Protest gegen die französische Herrschaft über Vietnam zurückgetreten. Ho Chi Minhals heuerte Koch 1911 auf einem französischen Schiff an, segelte nach Europa und lebte ab 1913 in Frankreich und England, wo er als Journalist arbeitete. Nach dem Ersten Weltkrieg (Erster Weltkrieg, auch bekannt als Erster Weltkrieg, Erster Weltkrieg oder Krieg zur Beendigung aller Kriege, war ein globaler Krieg mit Ursprung in Europa, der vom 28. Juli 1914 bis 11. November 1918 andauerte), stellte Ho Chi Minh auf der Friedenskonferenz von Versailles einige Forderungen an Vietnam (Die Pariser Friedenskonferenz, auch bekannt als Versailles Friedenskonferenz, war das Treffen der alliierten Sieger nach dem Ende des Ersten Weltkriegs, um die Friedensbedingungen für die besiegten Mittelmächte nach den Armisten von 1918 festzulegen), aber ohne Erfolg. 1920 gehörte er dem Gründungskongress der Kommunistischen Partei Frankreichs (Die Französische Kommunistische Partei ist eine kommunistische Partei in Frankreich) an ; 1923, aus Frankreich vertrieben, ging er nach Moskau und Ende 1924 als Komintern (Die Kommunistische Internationale, abgekürzt als Komintern und auch bekannt als Dritte Internationale, war eine internationale kommunistische Organisation, die sich für den Weltkommunismus einsetzte) Beamter der Kuomintang Regierung im Kanton in Südchina, wo er die revolutionäre Bewegung der Vietnamesen im Exil organisierte. 1927 musste Ho Chi Minh nach dem Zusammenbruch der

Kuomintang aus China fliehen (Die Kuomintang von China ist eine große politische Partei in der Republik China) mit der Kommunistischen Partei Chinas (Die Kommunistische Partei Chinas ist die Gründungs- und Regierungspartei der Volksrepublik China).

Bis 1929 arbeitete er als Sprechanlagenbeamter in Europa und Südostasien; 1930 kehrte er nach China zurück und gründete die Kommunistische Partei Indochina (KPI) in Hongkong (Hongkong, offiziell die Sonderverwaltungsregion Hongkong der Volksrepublik China, ist ein autonomes Gebiet am Perlfussdelta Ostasiens). Nach einem gescheiterten Aufstand in Annam wurde Ho Chi Minh in Abwesenheit zum Tode verurteilt und im Juni 1931 von der britischen Polizei in Hongkong verhaftet. Von 1934 bis 1938 lebte er wieder in der Sowjetunion (Die Sowjetunion, offiziell die Union der Sozialistischen Sowjetrepubliken war ein sozialistischer Staat in Eurasien, der von 1922 bis 1991 bestand); die folgenden zwei Jahre verbrachte er als Berater der Koumintang-Truppen in China. Nach der Invasion Indochinas (Indochina, ursprünglich Indochina, ist ein geographischer Begriff aus dem frühen 19. Jahrhundert, der sich auf den kontinentalen Teil der Region bezieht, die heute als Südostasien bekannt ist) kehrte Ho Chi Minh Anfang 1941 von japanischen Truppen nach Vietnam zurück, gründete Vietminh, die kommunistisch geführte vietnamesische Unabhängigkeitsbewegung, und nahm den Kampf um die Unabhängigkeit Indochinas auf. Nach der Kapitulation Japans im August 1945 proklamierte er am 2. September in Hanoi die Demokratische Republik Vietnam und übernahm die Führung des Landes als Präsident und Premierminister (bis 1955). Aber Frankreich wollte seine Kolonie nicht in die Unabhängigkeit entlassen. Der Indochina-Krieg brach Ende 1946 aus. Nach ihrer entscheidenden Niederlage bei Dien Bien Phu (Die Schlacht bei Dien Bien Phu war die kulminierende Konfrontation des Ersten Indochina-Krieges zwischen dem französischen Fernost-Expeditionskorps der französischen Union und kommunistisch-nationalistischen Revolutionären von Vietminh) im Jahr 1954 mussten sich die Franzosen aus Indochina zurückziehen; auf der folgenden Indochina (Französisch-Indochina, nach 1887 offiziell als Indochinesische Union und nach 1947 als Indochinesische Föderation bekannt, war eine Gruppierung französischer Kolonialgebiete in Südostasien) Konferenz in Genf, das Land wurde in Nord- und Südvietnam unterteilt. Ho Chi Minh blieb Präsident im kommunistischen Nordvietnam. Anschließend unterstützte er die kommunistische Befreiungsbewegung in Südvietnam gegen die USA, die Vietcong, um ganz Vietnam unter

kommunistischer Herrschaft wieder zu vereinen. Ho Chi Minh starb am 3. September 1969 in Hanoi.

Ihm zu Ehren wurde Saigon, die ehemalige Hauptstadt Südvietnams, nach der Wiedervereinigung Vietnams (1975) in Ho Chi Minh City umbenannt (Ho Chi Minh City, früher genannt und immer noch auch als Saigon bezeichnet, ist die nach der Bevölkerung größte Stadt Vietnams). Im Westen wurde Ho Chi Minh zur Symbolfigur des vietnamesischen Unabhängigkeitskampfes gegen die USA.

Le Duc Tho: Le Duc Tho, eigentlich Phan Din Khai, wurde am 14. Oktober 1911 in Dich Le, Tonking (Tonkin, auch Tongkin, Tonquin oder Tongking genannt, liegt in der Red River Delta Region Nordvietnam) Provinz in Nordvietnam geboren. Er war einer der Gründer der Kommunistischen Partei von Indochina im Jahr 1930 und Mitbegründer von Vietminh im Jahr 1941. Wegen seiner politischen Aktivitäten wurde er zweimal von der französischen Kolonialmacht inhaftiert (1932-1936 und 1939/40). Le Duc Tho stieg an die Spitze der Kommunistischen Partei Nordvietnams auf. Er war seit 1945 Mitglied des Zentralkomitees. Ab 1948 war er am Grilla-Kampf in Südvietnam beteiligt. Le Duc Tho wurde 1955 (bis 1986) Mitglied des Politbüros (ein Politbüro oder politisches Büro ist der Vorstand einer Reihe von Kommunistischen Parteien). Von 1963 bis 1965 war er Außenminister. Von 1968 bis 1973 war er Hauptverhandlungsfhrer bei den Pariser Friedensgesprchen (The Paris Peace Accords, offiziell als Agreement on Ending the War and Restoring Peace in Vietnam bezeichnet, war ein am 27. Januar 1973 unterzeichneter Friedensvertrag zur Schaffung von Frieden in Vietnam und zur Beendigung des Vietnamkriegs) zur Beendigung des Vietnamkriegs, und 1973 unterzeichnete er ein Abkommen mit Henry Kissinger, dem US-Sonderbeauftragten, über den Abzug amerikanischer Truppen aus Vietnam. 1973 erhielt er zusammen mit Henry Kissinger den Friedensnobelpreis, den er mit der Begründung ablehnte, dass der Frieden nicht wirklich erreicht worden sei. Le Duc Tho starb am 13. Oktober 1990 in Hanoi (Hanoi ist die Hauptstadt Vietnams und nach der Bevölkerung die zweitgrößte Stadt des Landes).

Ngo Dinh Diem: Ngo Dinh Diem (Ng Ðinh Dim war ein sdvietnamesischer Politiker) wurde am 3. Januar 1901 in Kwang Binh (Annam) geboren. In den 1930er Jahren war er Innenminister unter Bao Dai, trat aber zurück, als die französische Kolonialverwaltung Reformen in Vietnam ablehnte. Nach dem 2. Weltkrieg sprach er sich gegen eine Zusammenarbeit mit Japanern und Franzosen

sowie mit dem Kommunisten Vietminh unter Ho Chi Minh aus. 1950 ging er ins Ausland und verbrachte die folgenden Jahre in den USA und Europa. Nach der Teilung Vietnams 1954 kehrte Diem als Premierminister in der Regierung von Bao Dai nach Südvietnam zurück. 1955 entzog er Bao Dai (im vietnamesischen Namen unten, Nguyễn Phúc ist der Nachname) die Macht, erklärte Südvietnam zur Republik und wurde Präsident. Mit Unterstützung der Vereinigten Staaten lehnte er das Genfer Referendum von 1954 über die Wiedervereinigung des Landes ab und etablierte ein zunehmend diktatorisches Regime als Reaktion auf den wachsenden Gurrilla-Widerstand der Vietcong, unterstützt von Nordvietnam (Nordvietnam, offiziell die Demokratische Republik Vietnam, war ein Staat in Südostasien, der von 1945 bis 1976 existierte).

Er verließ sich vor allem auf die katholische Minderheit im Land, unterdrückte aber gleichzeitig konsequent die buddhistische Mehrheit und versorgte zahlreiche Mitglieder seiner Familie mit führenden und einflussreichen Positionen in seinem Regime. Am 2. November 1963 wurde er durch einen Putsch gestürzt und ermordet. Vietminh: Abkürzung für Viet Nam Dộc Lap Dong Minh Hoi: Vietnam Independence League. Vietminh wurde 1941 unter der Führung der Kommunisten gegründet, als Vietnam unter japanische Besatzung fiel. Neben der Kommunistischen Partei Indochinas (Die Kommunistische Partei Indochinas ist einer von drei Vorgängern der Kommunistischen Partei Vietnams) gehörten ihr unter dem charismatischen Politiker Ho Chi Minh zahlreiche kleinere Parteien an; gemeinsames Ziel war die Befreiung von der gesamten Kolonialherrschaft. Damit wurde der Grundstein für eine Widerstandsbewegung gelegt, der sich bald breite Bevölkerungsschichten anschlossen; am 2. September 1945 rief Ho Chi Minh die unabhängige und souveräne Demokratische Volksrepublik Vietnam aus (Vietnam, offiziell Sozialistische Republik Vietnam, ist das östlichste Land der Indochina-Halbinsel in Südostasien). Als Frankreich (Die Dritte Französische Republik war das Regierungssystem, das in Frankreich ab 1870 eingeführt wurde, als das Zweite Französische Reich zusammenbrach, bis 1940, als die Niederlage Frankreichs gegen Nazi-Deutschland im Zweiten Weltkrieg zur Bildung der Vichy-Regierung in Frankreich führte), die seit dem 19. Jahrhundert eine Kolonialherrschaft über das Land etabliert hatte, das am 6. März 1946 geschlossene Abkommen nicht einhielt, der Krieg wieder ausbrach und am 7. Mai 1954 mit der Niederlage Frankreichs und schließlich der Teilung

Vietnams endete (Die Genfer Konferenz war eine Konferenz mehrerer Nationen, die in Genf, Schweiz, stattfand, um die noch offenen Fragen im Zusammenhang mit dem Koreakrieg zu lösen und die Möglichkeit der Wiederherstellung des Friedens in Indochina zu erörtern) . In der Waffenstillstandsvereinbarung wurde vereinbart, dass sich die Vietminh (Việt Minh war eine am 19. Mai 1941 in Pác Bó gebildete nationale Unabhängigkeitskoalition) Truppen in die Zone nördlich des 17. Breitengrades zurückziehen sollten (Der 17. Parallele Norden ist ein Breitenkreis, der 17 Grad nördlich der Äquatorebene der Erde liegt). Im Süden wurde das autoritäre Diem-Regime unter dem Schutz der USA errichtet. Als das Diem-Regime die Durchführung ganz Vietnamesischer Wahlen vorantrieb, die mit hoher Wahrscheinlichkeit den Vietminh gewonnen hätten, etablierte sich das Vietcong in Süd-Vietnam (Südvietnam, offiziell die Republik Vietnam, war von 1955 bis 1975 ein Staat, der die südliche Hälfte Vietnams regierte). Es folgte die amerikanische Phase des Vietnamkriegs und dann die gewünschte nationale Unabhängigkeit. Lyndon Baines Johnson: Johnson (Johnson & Johnson ist ein amerikanischer multinationaler Hersteller von Medizinprodukten, Pharmazeutika und Konsumgütern, der 1886 gegründet wurde) wurde am 27. August 1908 in Stonewall, Texas (Stonewall ist eine nicht eingetragene Gemeinde und ein Ort mit Volkszählung in Gillespie County, Texas, USA), USA geboren. Er war Kurzzeitlehrer an einer High School und von 1930 bis 1935 Mitglied des US-Kongresses (Der United States Congress ist die Zweikammerlegislatur der Bundesregierung der Vereinigten Staaten, die aus zwei Kammern besteht: dem Senat und dem Repräsentantenhaus). 1937 wurde Johnson in das Repräsentantenhaus der Demokraten und 1949 in den US-Senat (der US-Senat ist die obere Kammer des US-Kongresses, die zusammen mit dem Repräsentantenhaus die untere Kammer bildet, die die Legislative der Vereinigten Staaten bildet) für den Staat Texas gewählt.

1953 übernahm er den Vorsitz der Demokratischen Fraktion im Senat. Nach seiner Niederlage gegen John F. Kennedy bei der Nominierung des demokratischen Präsidentschaftskandidaten 1960 kandidierte Johnson unerwartet für die Vizepräsidentschaft und gewann knapp die Wahl mit Kennedy. Nach dem Attentat auf Kennedy (Am 22. November 1963 wurde John F. Kennedy, der 35. Präsident der Vereinigten Staaten, in Dallas, Texas, tödlich erschossen, während er um 12:30 Uhr in einer Autokolonne auf dem Dealey

Plaza von Dallas fuhr) am 22. November 1963 in Dallas, Texas (Dallas ist eine Großstadt in den USA), wurde Johnson zum 36. Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika. Er blieb bis 1969 im Amt, da er in einer Fernsehansprache am 31. März 1968 seinen Verzicht auf eine neue Präsidentschaftskandidatur angekündigt hatte. Im Januar 1969 zog er sich auf seine Ranch in Texas zurück und schrieb seine Memoiren. Johnson starb am 22. Januar 1973 in San Antonio, Texas (San Antonio, offiziell die Stadt San Antonio, ist die siebtgrößte Stadt der Vereinigten Staaten und die zweitgrößte Stadt im Bundesstaat Texas mit einer Einwohnerzahl von 1.409.019). Richard Milhous Nixon (Richard Milhous Nixon war ein amerikanischer Politiker, der von 1969 bis 1974 als 37. Präsident der Vereinigten Staaten diente, als er die einzigen USA wurde): Nixon wurde am 9. Januar 1913 in Yorba Linda (Yorba Linda ist eine wohlhabende Vorstadt im Orange County, Kalifornien, etwa südöstlich von Downtown Los Angeles) (Kalifornien) unter einfachen Umständen geboren. Er studierte Jura, arbeitete als Rechtsanwalt in Whittier (Kalifornien), trat 1942 in die Marine ein und war während des Zweiten Weltkriegs (der Zweite Weltkrieg, auch bekannt als Zweiter Weltkrieg, war ein globaler Krieg, der von 1939 bis 1945 andauerte, obwohl die damit verbundenen Konflikte früher begannen). 1946 wurde Nixon Republikaner (Die Republikanische Partei, allgemein als GOP bezeichnet, ist eine der beiden großen zeitgenössischen politischen Parteien in den Vereinigten Staaten, die andere ist ihr historischer Rivale, die Demokratische Partei) Stellvertreter im Repräsentantenhaus der USA (Das Repräsentantenhaus der Vereinigten Staaten ist die untere Kammer des Kongresses der Vereinigten Staaten, die zusammen mit dem Senat die Legislative der Vereinigten Staaten bildet) . In den Jahren 1948 und 1949 wurde Nixon national als Mitglied des House Committee on Un-American Activities (The House Un-American Activities Committee war ein Untersuchungsausschuss des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten) im sogenannten Hiss-Fall bekannt. Er wurde 1950 nach einem Wahlkampf, in dem er die antikommunistische Hysterie ausnutzte, in den US-Senat gewählt. 1962 wurde Nixon von den Republikanern als Vizepräsidentschaftskandidat unter Dwight D. Eisenhower nominiert. 1960 wurde er als Präsidentschaftskandidat nominiert, verlor aber knapp hinter John F. Kennedy. 1962 verlor Nixon sogar die Gouverneurswahlen in Kalifornien und zog sich damit teilweise aus dem aktiven politischen Leben zurück. Er kandidierte 1968 erneut für die Präsidentschaft und schlug den Demokraten (die Demokratische Partei ist neben der Republikanischen Partei eine

der beiden großen zeitgenössischen politischen Parteien in den Vereinigten Staaten) Hubert H. Humphrey (Hubert Horatio Humphrey Jr.) knapp.

Am 8. August 1974 kündigte Nixon seinen Rücktritt in einer Fernsehansprache an und verhinderte damit ein Amtsenthebungsverfahren, das wegen der Watergate-Affäre eingeleitet wurde (Watergate war ein großer politischer Skandal, der in den 1970er Jahren in den Vereinigten Staaten nach einem Einbruch im Hauptquartier des Democratic National Committee im Watergate Office Complex in Washington, D.C., stattfand). Nixon starb am 22. April 1994 an einem Schlaganfall. Henry Alfred Kissinger (Henry Alfred Kissinger ist ein amerikanischer Diplomat und Politikwissenschaftler) : Kissinger wurde am 23. Mai 1923 in Fürth (Bayern (Bayern ist ein Freistaat und eines von 16 Bundesländern Deutschlands) geboren). 1938 emigrierte er mit seinen Eltern in die USA und studierte an der Harvard University. Ab 1957 lehrte er Politikwissenschaft an der Harvard University (die Harvard University ist eine private Forschungsuniversität der Ivy League in Cambridge, Massachusetts, gegründet 1636, deren Geschichte, Einfluss und Reichtum sie zu einer der angesehensten Universitäten der Welt gemacht haben) und ab 1977 an der Georgetown University (die Georgetown University ist eine private Forschungsuniversität in Washington, D.C., der Hauptstadt der Vereinigten Staaten) . In den 1950er und 1960er Jahren war Kissinger zeitweise außenpolitischer Berater der Präsidenten Dwight D. Eisenhower (Dwight David "Ike" Eisenhower war ein amerikanischer Politiker und Armeegeneral, der von 1953 bis 1961 als 34. Präsident der Vereinigten Staaten diente), John F. Kennedy (John Fitzgerald "Jack" Kennedy, gemeinhin mit seinen Initialen JFK bezeichnet, war ein amerikanischer Politiker, der von Januar 1961 bis zu seiner Ermordung im November 1963 als 35. Präsident der Vereinigten Staaten diente) und Lyndon B. Johnson. 1969 wurde er Sicherheitsberater von Nixon und spielte bald eine entscheidende Rolle bei der Gestaltung der amerikanischen Außenpolitik. 1972 begleitete er Nixon nach China und in die UdSSR und vertrat die USA bei den Friedensverhandlungen im Vietnamkrieg (Der Vietnamkrieg, auch bekannt als Zweiter Indochina-Krieg und in Vietnam als Widerstandskrieg gegen Amerika oder einfach als Amerikanischer Krieg, war ein Krieg, der vom 1. November 1955 bis zum Sturz von Saigon am 30. April 1975 in Vietnam, Laos und Kambodscha stattfand).

Im Januar 1973 unterzeichnete er ein Waffenstillstandsabkommen mit Vietnam, für das er 1973 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde (Der Friedensnobelpreis ist einer der fünf Nobelpreise, die der schwedische Industrielle, Erfinder und Rüstungshersteller Alfred Nobel zusammen mit den Preisen für **Chemie**, Physik, Physiologie oder Medizin und Literatur geschaffen hat) zusammen mit Le Duc Tho (Lê Đức Thọ, geboren Phan Đình Khải in der Provinz Hà Nam, war ein vietnamesischer Revolutionär, General, Diplomat und Politiker). Im August 1973 ernannte ihn Präsident Nixon zum Außenminister. Im Nahen Osten vermittelte Kissinger zwischen Isral und seinen arabischen Nachbarn: 1974 schloss er ein Truppenentbindungsabkommen zwischen Isral und Ägypten, ein Jahr später vermittelte er ein Abkommen zwischen Syrien (Syrien, offiziell bekannt als Syrien, ist ein Land in Westasien, das im Westen an den Libanon und das Mittelmeer grenzt, im Norden an die Türkei, im Osten an den **Irak**, Jordanien im Süden und Israel im Südwesten) und Isral und initiierte den Friedensvertrag von 1979 zwischen Isral und Ägypten (Ägypten, offiziell die Arabische Republik Ägypten, ist ein transkontinentales Land, das die nordöstliche Ecke Afrikas und die südwestliche Ecke Asiens mit einer Landbrücke aus der Sinai-Halbinsel überspannt). In **Afrika** scheiterten 1976 seine Versuche, den kommunistischen Einfluss in Angola (Angola, offiziell die Republik Angola, ist ein Land im südlichen Afrika) zu unterdrücken. Anfang 1977 zog sich Kissinger aus dem Außenministerium zurück, blieb aber als Publizist und älterer Staatsmann aktiv. 1998 verlieh ihm seine Geburtsstadt Fürth die Ehrenbürgerschaft.

Anzeige